

Datenschutz schützt lästige Menschen

Eine der Folgen der Snowden-Geschichte sind verstärkte Diskussionen über die Bedeutung des Datenschutzes – insbesondere darüber, ob oder wann die Privatsphäre bei der Terrorismusbekämpfung übergangen werden kann. Wenn wir darüber nachdenken, müssen wir verstehen, warum die Privatsphäre des Einzelnen wichtig für eine Demokratie ist.

Häufig hört man Aussagen wie, „Ich habe nichts zu verbergen“, oder – wie ein Freund von mir sagte – „die NSA kümmert sich nicht um unbedeutende Menschen wie dich oder mich“. Ich kann besorgt sein um meine Privatsphäre, dürfen aber meine persönlichen Wünsche und Bedürfnisse einen höheren Stellenwert haben als die der gesamten Gesellschaft?

Für viele Menschen ist die Privatsphäre ein Grundrecht – sie sehen keine Notwendigkeit für eine Regierung, sich ohne besonderen Grund in ihre Angelegenheiten einzumischen – es sei denn im Rahmen einer flächendeckenden Suche nach möglichen Terroristen. Aber auch wenn Sie selbst nicht den Wunsch verspüren, Ihre eigene Privatsphäre vor den Ermittlungsstellen der Regierung zu schützen, sollten Sie doch in jedem Fall um die Privatsphäre der Allgemeinheit besorgt sein.

Der Wert von Datenschutz misst sich für uns nicht in erster Linie an *unserer* eigenen Privatsphäre, sondern an der von den Menschen, die eine aktive Rolle im Betrieb eines demokratischen Regierungssystems spielen. Zu dieser Tätigkeit gehört es oft auch, Menschen zu belästigen, die Macht ausüben – allerdings nutzen diejenigen, die Macht ha-



[Foto: www.fotolia.de]

ben, diese manchmal gerne aus, um solche Belästigungen zu unterbinden. Aber ohne diese Belästigungen verkümmert unsere Demokratie. Ich möchte das anhand von zwei konkreten Beispielen verdeutlichen:

Nehmen wir zunächst die Journalisten. Der Journalismus steht im Verdacht, dass Sturgeons Gesetz („90 Prozent von allem ist Mist“) auf ihn zutrifft. Auch wenn es

viel unseriösen und verunglimpfenden Journalismus gibt, mindert das doch nicht den Wert von gutem Journalismus. Guter Journalismus hilft uns zu verstehen, was in der Welt passiert. Die Journalisten müssen den Machthabern oft kritische Fragen stellen und unter der Oberfläche graben, um Wahrheiten ans Tageslicht zu bringen, die die Mächtigen lieber verbergen würden. Dieses Graben ist sehr lästig für die Machthaber, vor allem, wenn dabei Korruption oder Inkompetenz aufgedeckt werden.

Ein zweites Beispiel sind Aktivisten, die unsere Gesellschaft verändern möchten. Diese Aktivisten versuchen naturgemäß, allgemein anerkannte Gewohnheiten unseres Verhaltens zu ändern. Sie setzen sich beispielsweise lautstark für die Rechte von Homosexuellen ein oder gegen Abtreibung oder Massentierhaltung. Ihre Proteste und Kampagnen kollidieren häufig mit den Interessen der Machthaber und somit sind ihre Aktivitäten ein erhebliches Ärgernis – vor allem wenn sie an Zugkraft gewinnen.



Einer der Keynote-Speaker auf der OOP (3.-7. Februar 2014 in München) ist Martin Fowler. Das Urgestein der IT-Szene spricht über Patterns, Refactoring und XP. Er gibt uns damit ein Gefühl dafür, was er für die wesentlichen Ideen in der Softwareentwicklung der letzten Jahrzehnte hält. Im Dialog mit dem OBJEKTSpektrum hat er darüber hinaus gezeigt, dass er auch zu den aktuellen Themen rund um die Datensicherheit klare Position bezieht. Er ist der Überzeugung, dass sich gerade die IT-Community ihrer Verantwortung für den Umgang mit Informationen bewusst werden muss. Deswegen möchte er mit diesem Artikel zur OOP einen Denkanstoß geben und freut sich – ebenso wie die Redaktion des OBJEKTSpektrum – über Diskussionen hierüber auf der OOP. Deswegen laden wir auf der OOP zu einer Open Arena Diskussion zu diesem Thema ein.

Nehmen wir an, Sie hätten eine Machtposition inne, Sie würden von Journalisten und Aktivisten belästigt und Sie hätten Zugriff auf die Metadaten sämtlicher Telefonate. Mit diesen Informationen können Sie herausfinden, mit wem Ihre Peiniger im Gespräch sind, wer deren Informationsquellen sind und wer sie finanziell unterstützt und ermutigt. Sie können gegen diese Leute vorgehen, um deren Unterstützung zu unterbinden. Vielleicht finden Sie auch Dinge über Ihre Peiniger und deren Unterstützer heraus, die dazu verwendet werden könnten, diese zu diskreditieren. Ein Aktivist, der für die Rechte Homosexueller eintritt, kennt wahrscheinlich viele Homosexuelle, oftmals auch in Kreisen, in denen Homosexualität als abstoßend verurteilt wird. Das ist eine Schwachstelle, die Sie ausnutzen können. Weiterhin sind Ihre Peiniger wahrscheinlich keine Heiligen. Bei den meisten Menschen gibt es Dinge, die diese schlecht aussehen lassen können, vor allem, wenn Sie hier viel Druck aufbauen können. Das Drogenproblem einer Journalistin kann sie möglicherweise nicht davor zurückhalten, einen Fall von Korruption aufzudecken, aber Sie können diese Information verwenden, um ihre Bemühungen zu behindern.

Ich sage nicht, dass die Privatsphäre über allem steht. Das Vereiteln von Kriminalität bringt es oft mit sich, dass die Privatsphäre verletzt wird – eine Datenbank von Telefonanrufen kann ein sehr hilfreiches Werkzeug sein, um ein kriminelles Netzwerk zu untersuchen. Aber wir müssen uns auch bewusst sein, dass solche Werkzeuge immer dazu prädestiniert sind, missbraucht zu werden. Daher müssen wir uns verständigen, wie Kontrollen zu gestalten sind, um solchen Missbrauch auf ein Minimum zu reduzieren.

Ich bin weder ein Journalist auf Kreuzzug noch ein Aktivist, warum also sollte mich all dies belasten?

Ohne gute Journalisten können wir nicht verstehen, was wirklich geschieht, und somit kein sinnvolles Votum abgeben. Blühende Kor-

ruption erstickt Wirtschaftstätigkeit und Fortschritt. Aktivisten, die jetzt vielleicht manchmal grenzwertig erscheinen, können Veränderungen herbeiführen, die in ein paar Generationen selbstverständlich sind (so gab es erhebliche Belästigungen von denen, die gegen die Sklaverei oder zugunsten des Frauenwahlrechts kämpften). Kurz gesagt: Wenn wir nicht den Schutz der Privatsphäre von Menschen, die den Mächtigen zum Ärgernis werden, sicherstellen, dann verlieren wir eine wichtige Säule unserer demokratischen Gesellschaft. ||

Übersetzung aus dem Englischen: Antje Bender, Firma B&B Consulting Services, Ltd.

der Autor



|| **Martin Fowler** (www.martinfowler.com)

ist ein renommierte Buchautor und Referent sowie Berater mit dem Schwerpunkt Analyse&Design von Enterprise-Software. Er gilt als Pionier zahlreicher Arbeiten im Bereich der objektorientierten Methoden und Technologien und ist einer der Autoren und Erstunterzeichner des Agilen Manifests.